

# WIRTSCHAFTSBLATT

## Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

• V. B. B. •

Bezugspreise  
 Jährlich S 6. 1/2jährig S 3  
 1/4jährig S 1.50.  
 Für Amerika 3 Dollar.  
 Für Ungarn 8 Pengö.



Redaktionsschluss:  
 Donnerstag Mittag.  
 Manuskripte werden nicht  
 zurückgegeben.  
 Öst. Postsp. Konto 150.58

Inseratenannahme ausserhalb Güssing: **Österr. Rudolf Mosse Akt. Ges., Wien, I. Seilerstätte 2.** Tel. R. 27-5-35

### Winterhilfe!

Die Winterszeit rückt heran. Mit ihr nicht nur die Freuden dieser Jahreszeit, vor allem für die Jugend und die Wintersportler, sondern auch die ganzen Härten des Winters. Schnee, Eis, Kälte, Nässe — sie sind nur für den einen Teil erwünscht, es gibt aber viele Tausende, für die das alles eine höchst unangenehme Begleiterscheinung einer Jahreszeit darstellt. Die vom Winter unangenehm Betroffenen sind in erster Linie die vielen Arbeitslosen.

Gewiss hat die Bundesregierung es als ihre wichtigste Sorge empfunden, dass die Zahl der Arbeitslosen herabgemindert und womöglich zum Verschwinden gebracht werde. Dieser Wunsch unserer Regierung ist leider noch nicht in Erfüllung gegangen, aber etwas muss festgestellt werden und muss immer wieder mit allem Nachdruck betont werden, der Arbeitslosenstand von heute und jener vor Errichtung des neuen Österreich ist ein grundverschiedener. Es konnten in den Jahren, die jetzt von der neuen Staatsidee getragen sind, weit mehr als Hunderttausend in Arbeit gebracht werden.

Die Regierungen Dollfuss und Schuschnigg haben den Urgrund der damals herrschenden Unzufriedenheit in Oesterreich vollkommen richtig erkannt. Die politischen Zerwürfnisse und die Arbeitslosenkrise waren es, die Oesterreich genau so wie alle anderen Staaten nicht zur Ruhe kommen liessen. Die Wirtschaftskrise war ja ebenso wie die politischen Streitigkeiten nicht auf Oesterreich allein beschränkt, die ganze Welt hatte und hat noch darunter zu leiden. Nicht umsonst gebraucht man, wenn man von den wirtschaftlichen Nöten der Gegenwart spricht, das Schlagwort Weltwirtschaftskrise.

Um nun diesem Übel zu steuern, hat sich die österreichische Regierung ein grosszügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm zurechtgelegt. Aus staatlichen Kassen und durch Aufnahme von Anleihen wurden recht beträchtliche Mittel aufgebracht, die dafür aufge-

wendet wurden, durch die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten vielen Tausenden, die Not leiden und darben mussten, die Möglichkeit zu geben, sich wieder in das Wirtschaftsleben einzuschalten. Natürlich sind die Arbeitsstellen, die der Staat als direkter Arbeitgeber zur Verfügung stellen kann, in ihrer Art beschränkt. Der Staat kann ja nicht plötzlich einen Modsalon aufmachen, um arbeitslosen Schneidern Beschäftigung zu geben, er kann nicht gut eine Möbelfabrik errichten, um Tischler einzustellen, und wie alle Geschäftszweige heissen mögen. Eine grosse Anzahl von Arbeitsplätzen kann der Staat schliesslich nur im Baufach vergeben. Der Staat kann Gebäude und Strassen erbauen, was ihm ja sogar auch zur Pflicht gemacht wird, aber er kann nicht durch die Errichtung eines staatlichen Modsalons — um bei dem obigen Beispiel zu bleiben —, der Privatwirtschaft höchst unerwünschte Konkurrenz machen. Dabei gibt es aber doch auch ein staatliches Organ, das auch der Bekleidungsindustrie, sowie vielen anderen Branchen, wie der Leder-, Stahl-, Möbel-, Waffen-

industrie und all den anderen, Arbeit verschafft, und zwar ist das das Landesverteidigungsministerium. Dieser Stelle wird man doch die Staatlichkeit gewiss nicht absprechen. Nun gibt jenes Ministerium von Zeit zu Zeit riesige Aufträge — an Schuhen, Uniformen, Überschwüngen, Kämmen, Wäsche, kurz, was der Soldat alles am Leibe trägt —, die alle der privaten Wirtschaft zugute kommen, da der Bedarf des Heeres nur zu einem geringen Teil in staatlichen Fabriken hergestellt wird.

Trotz aller Bemühungen der Bundesregierung gibt es noch unzählige Familien, die nicht das Glück haben, durch einen ständigen Verdienst ihre Existenz gesichert zu wissen, wenn auch deren Zahl durch die arbeitsschaffende Politik in unserem Lande schon stark heruntergedrückt wurde. Für diese Armen ist nun der Winter die härteste Jahreszeit. Um auch ihnen wenigstens eine gewisse Erleichterung zu bieten, hat die Bundesregierung die Winterhilfe ins Leben gerufen. Auf dem Wege freiwilliger Spenden, sowohl an Geld wie an Bedarfsartikeln, sollen solche Gegenstände in

## Norddeutscher Lloyd Bremen

NACH NEWYORK MIT DEN SCHNELLSTEN DEUTSCHEN SCHIFFEN

„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

4 1/2 Tage Ozeanfahrt

Regelmässige Schiffsverbindungen nach allen Teilen der Welt

Nordamerika, Südamerika Afrika,

Ostasien, Australien

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch

**Norddeutscher Lloyd**

Hauptbüro: Wien, I., Körntnerring 13 (Grand Hotel)

Zweigstelle: Wien, IV., Wiedner Gürtel 10 (gegenüber dem Süd- und Ostbahnhof)

In Güssing: Spar- und Kreditbank A. G.  
 Vormalis „Güssinger Sparkasse“.



**HAMBURG - AMERIKA LINIE**

Regelmäßige Abfahrten nach Nord-, Mittel- und Südamerika sowie Kanada, Ostasien, Niederländisch-Indien, Australien, Südafrika

*Kostenlose Auskünfte und Anmeldungen:*

**STEFAN KLEE, GÜSSING**

*Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie*

zentralen Stellen gesammelt und von diesen wieder an die Notleidenden verteilt werden. Nun ist es nicht nur ein Zeichen von Disziplin, es ist Gewissenspflicht aller jener, die im Genuße eines Einkommens stehen, auch an die Aermsten der Armen zu denken und ihr Scherflein zur Linderung der Not beizutragen. Jeder Beitrag zur Winterhilfe der Bundesregierung ist gleichzeitig auch ein Bekenntnis zu unserem Vaterlande Oesterreich.

## Bundestag.

Der Bundestag wurde für Mittwoch, den 15. d., um 10 Uhr vormittags zu einer Sitzung einberufen.

Auf der Tagesordnung stehen: Die Abänderung des Heilquellen- und Kurotgesetzes; das Zusatzabkommen mit dem Deutschen Reich zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der direkten Steuern; die Ärzteordnung; das Spruchstellengesetz; die Verlängerung des Invalidenbeschäftigungsgesetzes; die zweite Novelle zum gewerblichen Sozialversicherungsgesetz; die Novelle zum Gesetz über die vorläufige Krankenversicherung von Genossenschaftsmitgliedern und Genossenschaftsangehörigen; die Verlängerung des Gesetzes über das Schuhwarenversandgeschäft; die Verlängerung des Verbotes von Einheitspreisgeschäften und die zweite Novelle zum Notarversicherungsgesetz.

## Bezirksgewerbestelle Güssing. Gesellenprüfung.

Am 30. November 1937 fand im Zunfthause Güssing eine Gesellenprüfung statt. Die Prüfung haben sämtliche Prüflinge mit Erfolg bestanden. Zu geprüften Gesellen wurden nachstehende Prüflinge erklärt: Faustner Franz, Neusiedl b. Güssing und Sonnleitner Karl Eisenerz Schmiedgesellen, Krammer Maria, Popfsits Agnes aus Stegersbach und Schwarz Angela aus Burgauberg Kleidermachersgesellinnen, Pandl Josef Tobaj und Unger Stefan Unterbildein Schuhmachersgesellen, Müller Karl Güssing Friseurgeselle, Bauer Ludwig Eberau und Resch Johann jun. St. Michael Bäckergesellen, Zethofer Robert St. Michael Fleischhauergeselle.

## Die Mitgliedersperre Des Jungvolkes.

Zur Mitgliedersperre des Oesterreichischen Jungvolkes stellt die Bundesführung gegenüber der verschiedenen Gerüchten fest:

Die Werbewochen des Oesterreichischen Jungvolkes hatten einen derartigen Erfolg, dass die einzelnen Jungvolkdienststellen zur Erledigung der mit der Neubetritten verbundenen Arbeiten einen entsprechen Zeitraum benötigen.

Das Jungvolk will nicht Massenbewegung sein; die freiwillig übernommenen Arbeitsaufgaben verlangen restlose weltanschauliche Durchdringung und Formung des jungen Oesterreichs.

Die verfügte Mitgliedersperre ist ein Beweis der inneren Kraft und Stärke und sichtbarer Ausdruck des Jungvolkwollens.

## Gewerbliche Kurzberichte.

Die Bäckerinnung hat eine Verlautbarung ausgesendet, worin die Einführung eines Verwendungszwanges von Kartoffelprodukten bei der Brot- und Gebäckerzeugung behandelt wird. Entgegen anderweitiger Darstellung ist festzuhalten, dass es sich nicht um einen Beimischungszwang, sondern um einen Verwendungszwang handelt. Der Unterschied zwischen diesen beiden Möglichkeiten liegt darin, dass bei dem Beimischungszwang der Kartoffelzusatz schon in der Mühle oder bei dem Importeur erfolgt, während bei dem Verwendungszwang der Bäcker, bzw. andere mit der Broterzeugung gewerbmässig befasste Personen den Zusatz erst während des Erzeugungsprozesses vornehmen müssen. Eine Verschlechterung des Bäckers tritt nicht ein.

Die Burgenländische Bauzunft verhandelt bereits mit den zuständigen Gewerkschaften wegen Abschluss eines Vertrages für Strassenbauarbeiten und über verschiedene Zusätze zu dem bestehenden Kollektivvertrag. Auch die Zimmermeisterzunft hat sich dieser Verhandlungen angeschlossen. Für die Zünfte der Fleischhauer, Bäcker

und Müller werden demnächst berufständische Zunftausschüsse errichtet werden.

Die Graphische Zunft hat neuerlich um die Genehmigung von Mindestpreisen ange-sucht. Eine solche Genehmigung wurde bereits einmal von den kompetenten Stellen abgewiesen.

Die Burgenländische Rauchfangkehrerzunft wird baldigst die bereits seit einem Jahr dauernden Verhandlungen zur Kehrbezirkseinteilung abschliessen können.

Die Burgenländische Schuhmacherzunft hat einen Auftrag zur Anfertigung der Schuhe für die Winterhilfsaktion von Landesrat Berthold übernommen und wird die Aufteilung auf die einzelnen Bezirke bzw. Orte baldigst erfolgen.

Der im Vorjahre begonnene Maler- und Anstreicherkurs wird im Monate Jänner 1938 in Mattersburg als zweiter Lehrgang fortgesetzt. In selber Zeit wird in Neusiedl am See der erste Lehrgang dieses Kurses eröffnet.

Der Schulungs- und Vorbereitungskurs für die Meisterprüfung dürfte noch vor den Weihnachtsfeiertagen in Mattersburg beginnen. Der Kursplan des Landesgewerbeverbandes sieht solche Kurse in allen sieben Bezirken vor und werden mit dem Gewerbeförderungsinstitut noch Verhandlungen gepflogen, in welcher Zeit in den Bezirken diese Kurse beginnen können.

In der Sitzung des Kuratoriums der Altersfürsorge am 6. Dezember 1937 werden Ansuchen um Unterstützungen erledigt und dürften ca. S 1.400— zur Verteilung gelangen. Am selben Tage wird auch eine Vorstandssitzung des Landesgewerbeverbandes und eine Sitzung der Landesgruppe Burgenland des Oesterreichischen Gewerbeverbandes stattfinden.

## AUS NAH UND FERN

**Der Erzbischof von Agram gestorben.** Aus Belgrad wird telegraphiert: Am 7. Dezember ist der Erzbischof von Agram Dr. Anton Bauer im 82. Lebensjahr an den Folgen eines Lungenödems gestorben.

**Hirm.** Jahresversammlung der bgld. Konsumvereine. Am 27. November 1937 fand eine Obmännertagung der Konsumvereine des Burgenlandes im Gasthause Domschitz in Hirm statt, zu welcher 85 Teilnehmer erschienen waren. Der Konsumverein Hirm besitzt einen Neubau mit den allerneuesten architektonischen Anlagen modernsten Stiles der 33 000 S gekostet hatte. Seit 2 Monaten ist das Geschäftslokal in diesem Neubau untergebracht. Dem Konsumverein Hirm würde von den Konsumobmännern auch die gebührende Anerkennung ausgesprochen.

**Zeitungsverbote.** Das Bundeskanzleramt hat auf Grund des § 6, Abs. 2, O. G. die Verbreitung der Zeitung „Der Kriegsdienstgegner“, Erscheinungsort: Enfield, Middlesex, England, im Inland auf unbestimmte Zeit verboten.

**Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek, in Güssing.**

— **Taufbriefe** in modernster Ausführung und grosser Auswahl in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

## Mehr Stickstoff beim nächsten Anbau auf Aecker und Wiesen, damit mehr Körner und Futter wachsen.

Aus den vielen diesjährigen Düngungsversuchen ist für die Praxis festgestellt worden, dass beim Fehlen des Kali bei der Volldüngung der Ertrag pro ha um 200 kg, beim Fehlen der Phosphorsäure um 300 kg und beim Fehlen des Stickstoffes der Ertrag um 800 kg weniger war.

Damit wurde der Beweis erbracht, dass es in allererster Linie notwendig ist, dem Getreide Stickstoff zuzuführen, um möglichst hohe Erträge zu erzielen.

Zu den bekanntesten Stickstoffdüngemitteln sind Kalkstickstoff, Kalksalpeter und das s. s. Ammoniak zu zählen. Kalkstickstoff wirkt langsam und andauernd, weshalb man diese 3—4 Wochen vor dem Anbau geben muss, s. s. Ammoniak und Kalksalpeter können direkt beim Anbau, Kalksalpeter jedoch noch als Kopfdüngung in mehreren Gaben zu allen Kulturarten gegeben werden.

Will man alle drei Nährstoffe in einem Düngemittel vereint austreuen, so verwendet man das bekannte Nitrophoska. J. G. sind ebenso viele Nährstoffe enthalten, wie in 250—300 kg Einzeldüngemittel, abgesehen von den sonstigen Vorteilen dieser Volldüngung; ausserdem ist Kastiphos als ebenbürtiger Volldünger stets zu empfehlen. Schön.

## Die Praxis des Spritzens der Obstbäume.

In den letzten 50 Jahren kann das Jahr 1937 als ein sehr nasses Jahr bezeichnet werden, dem zufolge war es auch ein Gebot der Stunde, die tierischen und pflanzlichen Schädlinge energisch zu bekämpfen. Ganz besondere Erfolge erzielte man beim richtigen Spritzen der Obstbäume, und dies können die Obstzüchter jeder Zeit bestätigen.

Wir unterscheiden bekanntlich zwischen Winter- und Sommerspritzungen. Durch die Winter- bzw. Vorfrühjahrsspritzungen mit einer 3prozentigen Solbarlösung werden eine Reihe von Schädlingen und sämtliche pilzliche Krankheiten wie Schorf, Mehltau usw. vernichtet. Die Schädlinge halten sich hauptsächlich am Fruchtholz und am jungen Holz auf, namentlich auf der Zweigunterseite, z. Teil hinter Knospenschuppen. Sollen hier die Spritzungen Erfolg haben, so kann dies nur bei gründlichster Arbeit sein. Man muss sich bemühen, sämtliche oberirdischen Teile des Baumes von allen Seiten zu treffen. Was an Schädlingen nicht getroffen ist, ist auch nicht vernichtet. Der Baum muss deshalb sozusagen abgewaschen werden; er muss nach dem Spritzen triefen. Flechten u. Moose sind bis zum Grunde zu durchfeuchten. Man spritze daher möglichst bei windstiller Witterung und schütze das Gesicht, damit man auch etwas gegen den Wind spritzen kann, durch eine Maske oder Tuch und fette sich die Hand ein. Neben den Sparverstäubern können auch gröbere Verstäuber, zum B. Nadelverstäuber, Verwendung finden. Der Verbrauch an Brühe ist bei den Winterspritzungen ein beträchtlicher, für ausgewachsene, grosse Bäume 60—70 l. Es ist aber besser gründlich, als nicht genügend gründlich zu spritzen. Werden die Spritzen



Serie „Merkwürdige Seltsamkeiten“

**„Aber Mutti, ich hab' halt geglaubt, wenn ich ein Päckl 'Malzkaffee' verlang', krieg' ich eh den Kathreiner.“**

Da haben wir die Betscherung. Sie hat diesmal nur „Malzkaffee“ verlangt, die arme Kleine. Wahrscheinlich weil sie gedacht hat, daß jeder Malzkaffee eben Kathreiner, der echte Aneipp Malzkaffee, sein muß. Nein, den Kathreiner gibt es nur in den bekannten appetitlichen blau-weißen Paketen. Die tragen auf den beiden Seiten in roter Schrift das Wort „Kathreiner“ und auf der Vorderseite ist das Aneippbild als Bürgschaft für die Echtheit.

Ja, liebe Kleine, deshalb kann auch offene Ware, die erst ausgewogen werden muß, niemals Kathreiner sein. Das wirst Du Dir wohl auch merken müssen!

gen möglichst weit bis kurz vor dem Austreiben hinausgeschoben, so ist der Erfolg umso durchschlagender. Durch die Sommerspritzungen mit halb bis ein Prozent Nosprisit brühe 0, die in jedem Jahre mehrere Male ausgeführt werden müssen, sollen vor allem fressende und saugende Insekten wie Obstmade, Raupen und andere, sowie pilzliche Schädigungen (Fusikladium u. s. w.) bekämpft werden.

Es müssen daher die Blätter, Früchte und jungen Triebe getroffen werden; bei Birnen auch die Blattunterseite. Im Gegensatz zu den Winterspritzungen kommt es auf feinste Verteilung der Brühe an; wie mit einem feinen Tau sollen die genannten Teile mit denselben bedeckt werden. Tröpfchen muss an Tröpfchen liegen. Nach Möglichkeit soll ein Zusammenlaufen und Abtropfen vermieden werden. Aber auch ein zu leichtes Spritzen führt nicht zum Erfolg; gründlich muss diese Arbeit durchgeführt werden. Für ausgewachsene grosse Bäume werden bis zu 30, ja 40 Liter Brühe je Spritzung verbraucht. Im Sommer arbeite man mit feinstem Zerstäubern und stärksten Druck, fange im Innern des Baumes an zu spritzen und nehme dann erst die äusseren Teile vor. Je schneller sich bei dieser Arbeit das Spritzrohr bewegt, je feiner und rascher mit guten Düsen der Verstäuber arbeitet, (30 cm von den Blättern und Fruchtbildungen entfernt) desto sicherer ist der Erfolg. Kern- und Steinobst sind im Sommer mehrmals zu spritzen, dabei beachte man, dass bei Birnen auch die Blattunterseite, bei den übrigen nur die Blattoberseite getroffen wird.

Wenn wir die Mittel und Wege zur Förderung des Obstbaues zusammenfassen, so sind es die Düngung mit Nitrophoska I. G. Kastiphos mit Wasser gelöst, u. a. Düngemitteln, eine zeitgemässe Kulturarbeit und regelmässiges Spritzen mit den Standardmitteln im Obstbau Solbar und Nosprisit-O. Schön.

**Güssing. Todesfall.** Am 2. Dezember 1937 verschied die allseits beliebte Gattin des Bäckermeisters Karl Baldauf, Frau Franziska Baldauf nach langem und schweren Leiden im 51. Lebensjahre. Das am 4. Dez. 1937 stattgefundene Begräbnis gestaltete sich zur eindrucksvollen Anteilnahme der Bevölkerung von Güssing und Umgebung. Neben den vielen Verwandten und teilnehmenden Freunden war auch seine Hochgeborene, Graf Paul Draskovich beim Begräbnis anwesend. Die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und die überaus grosse Anteilnahme beim Begräbnis beweisen am besten die Beliebtheit der Verbliebenen.

**Pilgersdorf. Luftschutzvortrag.** Am 21. November 1937 hielt der Bezirksluftschutzreferent Lehrer Wideschitz aus Deutschkreutz in Pilgersdorf für die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften einen sehr interessanten Vortrag über die verschiedenen Gift- und Kampfgase, ihre Wirkung und Bekämpfung. Auch wurde die Entgasung vergaster Ortsteile mit einem neuartigen Strahlrohr der Feuerwehr praktisch erprobt.

**Güssing. Todesfall.** Am 6. Dezember starb in Güssing Frau Maria Rückl, Beamten-gattin, im Alter von 53 Jahren. Der Verstorbenen trauert Herr Rudolf Rückl, Beamter in Güssing. Viele Bewohner Güssings begleiteten am 8. Dezember um 3 Uhr nachmittags die Verstorbene zur letzten Ruhestätte.

### Saftkuchen mit Schlagobers.

8 dkg Butter rührt man mit 4 dkg Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-zucker und 4 Eiern schaumig und mengt dann nach und nach von einer halben Orange Saft und Schale, 1 Prise Salz, 4 Tropfen Dr. Oetker's Backöl Zitrone und 25 dkg Mehl, mit einhalb Päckchen Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ vermischt, hinzu. Man bäckt den Teig in einer gefetteten Kranzform bei Mittelhitze zirka 40 Minuten und übergiesst den Kuchen, noch warm, mit folgendem, warmen Ueberguss: 20 dkg Zucker spinnt man mit einachtel Liter Wasser, gibt den Saft einer halben Orange und 1 Zitrone dazu, ferner 1—2 Esslöffel Rum. Wenn der Kuchen ausgekühlt ist und sich gut mit dem Saft angesogen hat, kann man ihn mit geschlagenem Obers überziehen und mit geschälten, gestiftelten Mandeln bestreuen.

### Mürbe Torte mit Apfelmus.

Aus 30 dkg Mehl, mit ein viertel Päckchen Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ vermischt, 10 dkg Zucker, 1 Päckchen Doktor Oetker's Vanillinzucker, 2 Dottern, 6 Tropfen Dr. Oetker's Backöl Zitrone und 20 dkg Butter knetet man einen Teig, bäckt daraus 2 Blätter, die man nach dem Erkalten mit Apfelmus zusammensetzt, ganz dünn mit Marmelade überstreicht und mit geriebenen Haselnüssen bestreut. Apfelmus: einhalb bis dreiviertel kg geschälte, geschnittene Äpfel werden mit 10 dkg Zucker und dem Saft einer Zitrone gedünstet, bis die Masse dicklich eingekocht ist.

## UNITED STATES LINES



### nach NEW YORK

Von HAMBURG:

Die Neubauten in der Flotte der United States Lines und

Die modernen Kabinendampfer

Washington . . . 28. Dezember\*

Manhattan . . . 16. Jänner 1938\*

und den beliebten Schwesterschiffen

President Harding . . . 22. Dez.\*

Presid. Roosevelt 5. Jänner 1938\*

\*Einschiffung am Abend vorher  
Deutschsprechendes Personal

**Besondere Ermässigung  
bei Rundreisefahrkarten  
in allen Klassen  
von Hamburg, Havre und  
Southampton nach New  
York und Zurück.  
Prospekte auf Wunsch**

## UNITED STATES LINES

Generalvertreter der Baltimore Mail Line  
Wien I, Kärntner Ring 7, Wien IV, Wiedner-Gürtel 12  
und alle Reisebüros.

Vertreter für das Burgenland: Rudolf Csencsics  
Güssing Nr. 150.

## Die Unsitte der Tänzerei.

Als ich vor vielen Jahren vom Nordburgenland nach Südburgenland kam, ist mir da schon in dem ersten Winter etwas aufgefallen, was mich als Seelsorger u. Volks-erzieher sehr unangenehm berührte und was ich aus verschiedenen Gründen zugleich als Unsitte bezeichnen musste. Und dies ist, dass in unseren südburgenländischen Gemeinden durch den Winter fast ununterbrochen getanzt wird. Ich habe mir die Mühe gegeben und habe in einer Gemeinde von tausend Seelen in der kurzen Zeitspanne vom November bis April (ausgenommen die Advent- und Fastenzeit) nicht weniger als 15 Tanzunterhaltungen gezählt! Dies war allerdings die höchste Zahl, aber 10 bis 12 Tänze sind das übliche Mass.

So etwas gibt es in Norden des Landes, wo die Leute wirtschaftlich doch viel besser situiert sind, nicht! Dort werden bloss die Kirchtage mit Tanz gefeiert, dann vielleicht noch der Fasching, ausserdem kommt es hie und da vor, dass ein Verein einen Ball veranstaltet. Damit ist aber der Tanzlust genüge getan.

Aber was sehen wir hier bei uns? Kaum kommen unsere Saisonarbeiter heim, so geht es schon mit der Tänzerei los. Die Wirte oder die Musikkapellen übertreffen sich einander im Veranstellen von verschiedenen Tanzunterhaltungen, die sie mit schönen und allerschönsten Benennungen rechtfertigen wollen. Und es vergeht so fast kein Sonntag und Feiertag im Winter, dass nicht irgendwo in dem kleinen Dorfe geblasen und getanzt würde.

Das ist aber ein Unfug. Es ist ein grober Unfug und eine Sünde zunächst in moralischer Hinsicht, den ein jeder von uns weiss es, was oft die Folgen solcher Tänzereien sind: Gefallene junge Mädchen, zerknirschte Burschen, verpfushtes Leben und viele Tränen zu Hause.

Betrachten wir nun diese Tänzerei vom volkswirtschaftlichen Standpunkt, so ist sie ein noch grösseres Unding, das auszurotten gehört. Unsere Burschen-Saisonarbeiter kommen, wie bekannt, ohnehin meistens mit recht schmalen Geldbeuteln nach Hause. Nun, die paar Schillinge, die sie noch übrig haben, verputzen sie bald, sehr bald bei den ersten Tanzunterhaltungen. Aber der Fasching ist so lange, und es gibt noch so viele Tänze, wo man auch nicht fehlen darf! Wie werden die Kosten derselben bestritten? Nun, es werden der Mutter oft die letzten Groschen, die sie für Milch bekommen hat, herausgepresst, und es werden die letzten Eier verkauft — für Entree. Ausserdem verschulden sich noch die Burschen beim Wirte, oder aber wird beim Tanz nur Wasser aus Hofbrunnen getrunken — aber getanzt muss doch werden! Dass dabei die Burschen und die Mädels aus dem Taumel gar nicht herauskommen und mit ihnen nichts Gescheites anzufangen ist, ist auch eine traurige Tatsache.

In Anbetracht solcher Umstände ist es wohl verständlich, wenn die Priester und Volkserzieher im Südburgenland schon mehrmals gegen diese Unsitte ihre Stimme erhoben haben. Und sie tun es auch heuer. Sie bitten die Bezirksbehörden, aber ganz besonders die Ortsbehörden, die Tanzunterhaltungen in ihren Gemeinden auf das Mindestmass einzuschränken! Auch wenn sie deswegen gewissen Wirten unlieb erscheinen.

Die verantwortlichen Erzieher des Volkes sind bestimmt nicht dagegen, wenn ein Burschenverein, die Feuerwehr oder der Gewerbebund eine Tanzunterhaltung veranstaltet. Aber die sogenannten Freimusiken sind schon ganz überflüssig und sollen daher verschwinden! Sollen wir ein christlicher Staat geheissen werden, dann müssen gewisse Unsitten, die die Moral der Jugend besonders stark gefährden, ausgemerzt werden!

Gewiss braucht die Jugend am Lande Unterhaltung. Nicht nur die Jugend, auch die Erwachsenen, die Verheirateten sollen sich hie und da „das Leben verschönern“. Aber dazu hätten wir viel edlere und billigere Mittel als die Tänzerei. Fast in jeder Gemeinde besteht eine Jugendorganisation, ein Burschenverein oder ein Gesangverein. Und wo keine solche vorhanden sind, dort mögen sich im Winter Spielgruppen bilden und ein-zwei Theaterspiele oder öffentliche Heimabende veranstalten. Und die Leute wären ihnen dankbar dafür.

Oder, es wäre noch zweckmässiger, und wir würden dabei echte Kulturarbeit leisten, wenn wir — im Sinne des „Neuen Lebens“ — die alten Volkssitten und Gebräuche aufleben liessen. Wie gut haben unsere bäuerlichen Vorfahren verstanden, die einzelnen Feiertage, besonders so in Winterzeit, dann die Hochzeiten und andere feierliche Anlässe mit schönen, erbaulichen und amüsanten Gebräuchen aufzuschmücken und sich daran ihre Herzen zu erfrischen! Das

war die richtige Volksbelustigung. Diese Art von Unterhaltung möge sowohl bei unseren Deutschen wie auch bei Kroaten wieder einmal ihre Pflege finden!

Sie würde wieder frische, christliche und echt bäuerliche Luft in unsere Dörfer bringen und in der Folge zur Gesundung unseres Volkes viel beitragen.

**Ignaz Horváth**

Pfarrer, Landtagsabgeordneter.

## Das Vieh- und Fleisch- abgabengesetz.

Im Bundesgesetzblatt wird das Bundesgesetz über die Abgabe für Vieh und Fleisch veröffentlicht, in dem unter anderem folgendes bestimmt wird: für alle Rinder und Schlachtschweine, gleichgültig ob inländischer oder ausländischer Herkunft, die lebend im Gebiete der geschützten Märkte, sei es im Aussermarktverkehr, verwertet werden, wird eine Abgabe, die Vieh- und Fleischabgabe, eingehoben.

Die Abgabe beträgt im Marktverkehr für lebende Rinder 1.3 Groschen pro Kilogramm; ist die Feststellung des tatsächlichen Gewichtes der lebenden Rinder nicht möglich, 8 Schilling pro Stück; im Aussermarktverkehr für Schlachtvieh 8 Schilling pro Stück, für Wurstvieh 5 Schilling pro Stück; für lebende Schlachtschweine auf dem Wiener Zentralviehmarkt in St. Marx 2.6 Groschen pro Kilogramm; für lebende Schweine auf den anderen Märkten 2.60 Schilling pro Stück.

Das Gesetz enthält weiter Bestimmungen über die Befreiung von der Abgabe, insbesondere bei Schlachtungen, ferner über die Entrichtung der Abgabe, Überwachungsmaßnahmen und Strafbestimmungen.

## Die Bedeutung der österreichischen Holzwirtschaft für Export und Industrie.

Für Österreich, dessen produktive Fläche zu 37 Prozent der Waldwirtschaft dient, wird es immer von der grössten Bedeutung sein, ob es gelingt, einen Teil der anfallenden Holzmenge zu exportieren. Die österreichische Bundesregierung nimmt daher bei allen Handelsvertragsverhandlungen grösste Rücksicht auf die Holzausfuhr. Die Voraussetzungen dafür, dass die heuer gesteigerten Holzausfuhrmöglichkeiten auch ausgenutzt werden konnten, hat die Bundesregierung bei den Handelsvertragsverhandlungen geschaffen.

In den ersten neun Monaten 1937 wurden rund 2 Millionen Meterzentner Schleifholz im Werte von rund 10 Millionen Schilling exportiert gegen rund 1.5 Millionen Meterzentner in derselben Vorjahrszeit. Rund die Hälfte der Schleifholzausfuhr ging nach

Deutschland, die übrigen 50 Prozent verteilen sich auf die Schweiz, Italien, die Tschechoslowakei und Ungarn. Mengenmässig hat sich der Schleifholzexport also um ein Drittel erhöht, wertmässig um noch mehr.

Eine gewaltige Erhöhung hat die Ausfuhr von anderem Bau- und Nutzholz in rohem, unbearbeitetem Zustande erfahren, und zwar erhöhte sich die Nadelholzausfuhr in dieser Kategorie in den ersten neun Monaten 1937 auf 3.6 Millionen Meterzentner im Werte von 16.5 Millionen Schilling gegen rund 2.4 Millionen Meterzentner mit einem Werte von 9.6 Millionen Schilling in der gleichen Zeit des Vorjahres. Heuer gingen davon 1.9 Millionen Meterzentner, also etwas mehr als die Hälfte, nach Deutschland, 0.7 Millionen Meterzentner nach Ungarn und 0.3 Millionen Meterzentner nach der Schweiz. Die Ausfuhr von Nadelnutzholz in unbearbeitetem Zustande hat sich also um mehr als ein Drittel vergrössert. Die Ausfuhr von Eisenbahnschwellen aus Nadelholz hat sich in den ersten drei Quartalen des heurigen Jahres versiebenfacht. Von Jänner bis September 1936 wurden rund 33.000 Meterzentner im Werte von 233 Schilling ausgeführt, in den heurigen ersten drei Quartalen rund 224.000 Meterzentner im Werte von 2.44 Millionen Schilling, wovon 206.000 Meterzentner nach Deutschland gingen.

Behauenes Bau- und Nutzholz von Nadelbäumen wurde in den ersten neun Monaten 1937 rund 730.000 Meterzentner im Werte von 3 Millionen Schilling im selben Vorjahrszeitraum. Davon nahm Italien 4300.000 Meterzentner und Ungarn 287.000 Meterzentner auf.

Am allermeisten fällt dem Werte nach die Erhöhung der Ausfuhr von gesägtem, geschnittenem, gespaltenem, gedämpftem, jedoch nicht weiter verarbeitetem Bau- und Nutzholz von Nadelbäumen ins Gewicht.

In dieser Kategorie wurden in den ersten neun Monaten 1936 rund vier Millionen Meterzentner im Werte von 40 Millionen Schilling ausgeführt, in der gleichen Zeit heuer 5.14 Millionen Meterzentner im Werte von rund 57 Millionen Schilling.

Zur mengenmässigen Erhöhung der Ausfuhr um rund ein Drittel ist also bei bearbeiteten Bau- und Nutzholz auch noch eine erfreuliche Preisbesserung hinzugetreten.

So könnte man die Einzelheiten im Export der verschiedensten Holzarten noch ausführen und würde überall zu demselben Resultat kommen. Insgesamt betrug die Ausfuhr in den ersten drei Quartalen 1937 in den verschiedensten Holzgattungen rund 12.9 Millionen Meterzentner im Werte von 96 Millionen Schilling gegen 9.3 Millionen Meterzentner im Werte von 63.5 Millionen Schilling in derselben Vorjahrszeit.

Der Wert des Holzexportes hat sich um rund 50 Prozent erhöht. Ein ganz bedeutender Erfolg, der grössten-

teils der Klugen Handelspolitik unserer Regierung zuzuschreiben ist.

— **Eine neue Metallegierung.** Unter dem Namen Alba wird eine neue patentierte Ag-Pd-Au-Legierung auf den Markt gebracht, die vollkommen die Eigenschaften der 14 bis 20 karätigen Goldlegierung erreicht, aber bedeutend leichter ist als diese. Die Alba-Legierung wird zur Herstellung von Füllfederhaltern und ärztlichen Instrumenten gerne verwendet.

**Materialbestellungen des Landwirtschaftsministeriums.** Die Seilbahnaktion ist infolge der Unterstützung durch Mittel aus der Gebietsfestigungsaktion nunmehr auf eine breitere Basis gebracht worden. Es wurden in erster Linie Seilbahnen zu derartigen Gehöften gebaut, deren Bewirtschaftung sich ohne diese Anlagen als unrentabel und als nicht weiterführbar erwiesen hätte. Es sind auch in der letzten Zeit Bestellungen von Rollen-, Seilmaterial sowie von Antriebsmotoren vom Landwirtschaftsministerium für die Errichtung von Seilbahnen vergeben worden.

**Verstärkter Aepfelexport.** Der Export österreichischer Aepfel nach dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakei hat in den letzten Wochen stärker eingesetzt. Die Exporte werden bereits nach der im Sommer vom Landwirtschaftsministerium durchgeführten Normierung getätigt, wonach die Aepfel hinsichtlich der Qualität, Sorte und Verpackung den diesbezüglichen Vorschriften genau entsprechen müssen.

**Ein Meissel, der nicht nachgehärtet werden braucht.** Ein neuer Meissel ist auf den Markt erschienen, der nicht nachgeschmiedet und nachgehärtet werden braucht, sondern einfach nachgeschliffen wird. Sein Profil ist nicht das bisher übliche, sondern eine doppelte T Form: die an den Längskanten verlaufenden Verstärkungsrippen schützen die Schneide an den empfindlichen Kehlen vor dem Ausbrechen. Sie bestehen aus einer Chrom-Nickel-Vanadium-Legierung und sind auf der ganzen Arbeitslänge einschliesslich des Schlagkopfes gleichmässig durchgehärtet.

**Die Verwendung der Kartoffelernte.** Infolge des geringen Stärkegehaltes der diesjährigen Kartoffelernte wird ein bedeutend grösseres Quantum als im Vorjahr zum Zwecke der industriellen Verarbeitung benötigt werden. Die Produzenten sind bemüht, die Ablieferungstermine für die Kartoffeln möglichst zeitig zu erstellen, da innerhalb der starken Frostperiode im Winter eine Anlieferung mit der Gefahr des Erfrierens der Kartoffeln verbunden wäre.

**130.000 Kaufleute in Oesterreich.** Nach einer soeben erschienenen Statistik wird die Zahl der selbständigen Kaufleute in Oesterreich gegenwärtig auf rund 130.000 geschätzt, wovon sich rund 60.000 in Wien befinden. Die Zahl der protokollierten Kaufleute beträgt derzeit in Wien rund 8500, gegen 6000 im Jahre 1913. Vor dem Krieg gab es im Gebiet des heutigen Oesterreich zirka 100.000 Kaufleute, davon rund 40.000 in Wien. Den Höchststand an protokollierten Kaufleuten zählte man in Wien in den Jahren 1923 bis 1926, in denen die Zahl fast 15.000 betragen hatte.

...im Dezember



dem festlichen Monat gib't öfter als sonst Guglhupf mit

DR. OETKER'S Backpulver

**Errichtungssperre für Lebensmittelgeschäfte beantragt.** Die Gilde des Lebensmittelhandels hat beim Handelsbund beantragt, für ein Verbot der Errichtung neuer Lebensmittelgeschäfte einzutreten. Hinsichtlich der vom Gewerkschaftsbund erhobenen Forderungen, dass auch dem Nachwuchs die Möglichkeit gegeben werden müsse, sich selbständig zu machen, wird darauf verwiesen, dass der Kauf oder die Pacht bestehender Geschäfte bei dem derzeitigen Angebot an Geschäften ohneweiteres möglich sei. Die Forderung nach Errichtungssperre wird im übrigen auch auf der Gildentagung im Jänner 1938 vertreten werden.

**Die Spareinlagen.** Ende Oktober betrugen die Spareinlagen bei Finanzinstituten in Wien und den Bundesländern, wie den „Statistischen Nachrichten“ zu entnehmen ist, 2184.6 gegen 2174.2 Millionen Ende September dieses Jahres und 2117 Millionen Ende Oktober des Vorjahres.

**Die Neuregelung des Gemüse- und Blumenanbaues.** Der Gesetzentwurf bezüglich der Neuregelung des Anbaues von Gemüse und gewissen Blumensorten wird nunmehr vom Landwirtschaftsministerium demnächst dem Ministerrat unterbreitet werden und nach erfolgter Beratung im Bundestag zur Abstimmung gelangen, so dass im nächsten Frühjahr beim Anbau bereits die neuen Bestimmungen zu berücksichtigen sein werden.

**Der Weinverkehr im November.** Die Einführung der Mindestpreise, durch die der Preis für vergorene Weine mit 36 g pro Liter festgesetzt ist, hatte zur Folge, dass sowohl Handel wie Gastwirtschaft ausschliesslich sich den besseren Qualitäten zuwendeten. Das Ernteergebnis dürfte kaum 900.000 Hektoliter betragen, weil die Fäulnis dezimierend auf die Erntemengen wirkte und auch die Haustrunkerzeugung durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen sehr eingeeengt ist. Die italienischen Handelsvertragsverhandlungen, die in diesem Monat zum Abschluss gelangen, haben in der Weinfrage den Status quo wieder hergestellt. Das begünstigte Kontingent für Südtirol beträgt wieder 30.000 Hektoliter. Die Höhe der Präferenzen ist die gleiche geblieben.

**Die Staatseinnahmen.** Im bisherigen Verlauf des heurigen Jahres einschliesslich September erreichte das Mehrertragnis an öffentlichen Abgaben, wie in den „Statistischen Nachrichten“ ausgeführt wird, 23 Millionen Schilling, wovon der grösste Teil auf die Warenumsatzsteuer und die Verbrauchssteuern entfällt. Der Rückgang der Zolleinnahmen deutet darauf hin, dass die Einfuhrsteigerung des Jahres 1937 sich zum grossen Teil auf die zollfreie oder zollbegünstigt eingeführten Roh- und Hilfsstoffe der österreichischen Wirtschaft bezieht.

**Halbturn.** Tödlicher Unfall. Am 25. November 1937 lagerten mehrere Zigeunkinder um ein offenes Feuer bei der Sandgrube in Halbturn, während die Eltern in der Ortschaft bettelten. Die Kinder hatten das Lagerfeuer allein entzündet und waren die ganze Zeit unbeaufsichtigt. Beim Spiel um das Feuer fingen die Kleider der 6jährigen Barbara Ujváry Feuer, wodurch sie Brandwunden I. und II. Grades erlitt. Das Kind wurde in das Krankenhaus Kittsee überführt und starb einige Stunden später an den Verletzungen. Gegen die Eltern wurde die Straftatshandlung eingeleitet.

**Verdiente Anerkennung.** Der Film „Geheimnis im Schilf“, den Alfred Seitz, Wien, mit Unterstützung der burgenländischen Landesregierung am Neusiedlersee gedreht hat, erhielt auf der Pariser Weltausstellung den „Prix d'honneur“.

**Kennzeichensperre.** Die Bezirkshauptmannschaft Hermagor hat mit Zahl 17/49-4 vom 26. Oktober 1937 die Sperre der Kennzeichentafel F-14525 zum Kraftrad der Elise Kaplenig in Weissbriach, Type „Triumpf“, bis 1. Oktober 1938 verfügt.

**Grodnau.** Tödlicher Unfall. Am 25. November 1937 fiel die bei der Landwirtin Anna Ringhofer in Grodnau Nr. 59 in Pflege gestandene 2 jährige Christine Weber in eine in der Küche am Boden stehende mit heisser Fleischbrühe gefüllte grosse Pfanne und erlitt hierbei lebensgefährliche Verbrühungen. Das verunglückte Kind wurde sofort in das Krankenhaus nach Oberwart überführt und erlag am 26. November seinen schweren Verletzungen. Gegen die unachtsame Pflegemutter wurde die Anzeige an das Gericht erstattet.

**Pinkafeld.** Verhaftung von Hühnerdieben. Den Bemühungen der Gendarmerieposten Grafendorf und Pinkafeld ist es gelungen, den berüchtigten Geflügeldieben Johann Stritzl aus Unterwaldbanern und Josef Simandl aus Wolfau für einige Zeit ihr Handwerk zu legen. Den beiden wurde der Verkauf einer grossen Anzahl gestohlener Hühner nachgewiesen und damit eine Reihe von Geflügeldiebstählen in den Postenrayonen Pinkafeld, Grafendorf und Dechantskirchen aufgeklärt. Stritzl und Simandl wurden verhaftet und dem Bezirksgerichte in Hartberg eingeliefert.

**Hirm.** Einbruchsdiebstahl. Am 20. Nov. 1937 wurde im Hause des Hilfsarbeiters Stefan Neuberger in Hirm, während die Eheleute Neuberger in der Hirmer Zuckerfabrik arbeiteten, eingebrochen und ein Betrag von 11.— Schilling, ein Ehering und ein Verlobungsring gestohlen. Bei den Nachforschungen gelang es, den wegen Einbruchsdiebstahl schwer vorbestraften und erst am 17. Oktober 1937 nach einer 18 monatigen Kerkerstrafe aus der Haft entlassenen Maschinenschlosser Georg Uranyi aus Mönchhof, Burgenland, der Täterschaft zu überweisen. Georg Uranyi hat ausserdem im Bezirk Mattersburg mehrere Einbrüche verübt. Er wurde am 22. November 1937 vom Gendarmerieposten Mattersburg verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

— **Einige Lesezirkel (nur für Güssinger)** sind noch von 50 g aufwärts zu vergeben in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

**Rund 40.000 unterstützte Arbeitslose weniger als im Vorjahre.** Mitte November 1937 wurden in Oesterreich 202.972 unterstützte Arbeitslose gezählt. Diese Zahl verteilt sich auf die Sprengel der einzelnen Landesarbeitsämter folgendermassen: Wien (Stadt) 90.905, Wien (Umgebung) 10.824, Wiener-Neustadt 16 050, St. Pölten 10.595, Gmünd 3507, Eisenstadt 3739, Linz 21.828, Salzburg 5237, Graz 20.677, Klagenfurt 8958, Innsbruck 7625, Bregenz 3027. Im Vergleich zur letzten Zählung vom 31. Oktober ergibt sich eine Zunahme von rund 14.700 Personen. Im Vorjahre war am 15. November die Zahl 243.386 und die Zunahme gegen Ende Oktober 15.300 Personen.

**Weihnachts- und Semesterferien im Schuljahre 1937/38.** Im Sinne des Erlasses des Bundesministeriums für Unterricht vom 17. November 1937, Z 39090-II/7, wird bekanntgegeben, dass gemäss dem Ministerialerlasse vom 13. Jänner 1930, Z. 1199, Verordnungsblatt Nr. 11, die Weihnachtsferien an Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnenakademien (Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten) sowie an kaufmännischen Lehranstalten im Schuljahr 1937/38 von Freitag, den 24. Dezember 1937 bis einschliesslich Sonntag, den 2. Jänner 1938 dauern. Der letzte Unterrichtstag vor den Weihnachtsferien ist also Donnerstag, 23. Dezember 1937 der erste Unterrichtstag nach den Weihnachtsferien Montag, 3. Jänner 1938. An Schulen der genannten Art, die mit einem Internatorganisch verbunden sind und von deren Schülern mindestens die Hälfte Zöglinge des Internates sind, enden die Weihnachtsferien mit Donnerstag, den 6. Jänner 1938. Das erste Halbjahr schliesst mit dem Vormittagsunterricht am Freitag, den 11. Feber, der Unterricht des zweiten Halbjahres wird am Donnerstag, den 17. Feber 1938 wieder aufgenommen. Der 12. bis einschliesslich 16. Feber 1938 sind sonach schulfrei.

**Neufeld a. d. L.** Verhaftung. Am 1. Dezember 1937 wurde der an diesem Tage per Schub aus Deutschland zurückgebrachte Hilfsarbeiter Ludwig Szabo aus Neufeld an d. L. wegen öffentlicher Gewalttätigkeit gegen einem Gemeindevwachmann vom Gendarmerieposten verhaftet und dem Bezirksgerichte in Eisenstadt eingeliefert.

**Reiche Obsternte.** In den massgebenden Obstgebieten ist, wie in Fachkreisen verlautet, die Mostäpfel- und Mostbirnenernte gut ausgefallen. In den einzelnen Gegenden war die Ernte so gross, dass die vorhandenen Fässer zum Abfüllen der Mostmengen nicht ausreichten und mit dem Pressen bis zum Eintreffen neuer Fässer zugewartet werden musste.

— **Versuchs- und Lehranstalt für Gartenbau.** Die Versuchs- und Lehranstalt für Gartenbau, die dem Landwirtschaftsministerium untergestellt werden wird, soll bereits mit Beginn des nächsten Jahres in Betrieb genommen werden. Zu diesem Zweck sind bereits die baulichen Veränderungen, die zum Zweck der Errichtung dieser Anstalt notwendig geworden sind, in Hetzendorf in Angriff genommen worden. Es werden hierher ausser einer niederen Gartenbauschule, wie sie seinerzeit in Mödling bestanden hatte, auch die beiden oberen Klassen der Klosterneuburg, die von drei auf vier Klassen erhöht wird, verlegt werden, da in

# Kalender

für das Jahr

## 1938

billigst in der Buch- und Papierhandlung

**Bartunek, Güssing.**

den Gartenbaubetrieben Hetzendorf und Schönbrunn genügend Möglichkeiten für praktische Betätigung der Hörer geboten sind.

**Ausfuhr von Gebrauchspferden.** Die Ausfuhr von Gebrauchspferden hat sich in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres von 750 in der gleichen Periode des Vorjahres auf 1014 Stück gesteigert, wovon 965 auf den Export nach Deutschland entfielen. Letzterer betraf in erster Linie Pferde des Kaltblutgeschlages. Der Pferdeimport, der zu drei viertel aus Südslawien erfolgt, bewegte sich mit 4925 Stück annähernd auf der gleichen Höhe wie in der Vorjahrsperiode (4991 Stück).

**Schreibersdorf.** Verhaftung. Am 29ten November 1937 wurde die vom Gericht wegen Uebertretung des Diebstahles und Vagabundage gesuchte und im Fandungsblatt ausgeschriebene Zigeunerin Theresia Karoly von der Pinkafelder Gendarmerieausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgerichte in Oberwart eingeliefert.

**Der Mord in Schlaining.** Amtlich wird verlautbart: Im Zuge der Erhebungen zur Aufdeckung des an dem Landwirtssohn Johann Weichselberger begangenen Mordes wurde festgestellt, dass der wegen Verdachtes des Hochverrates kurrendierte Privatbeamte Helmut Breymann, der eine führende Rolle in der illegalen nationalsozialistischen Organisation des Burgenlandes spielt, sich einige Stunden nach Verübung des Mordes in Neustift aufgehalten haben soll. Da er nachgewiesenermassen vor einiger Zeit den Johann Weichselberger, der ebenfalls der nat. soz. Partei angehörte, mit dem Erschlagen bedroht hat, erscheint er verdächtig, an der Mordtat beteiligt gewesen zu sein. Breymann ist flüchtig und konnte bisher nicht ausgeforscht werden. Hingegen wurde der postenlose Lehramtskandidat Karl Trattner aus Neustift, der vor kurzem behauptet haben soll, „Weichselberger werde bald die Patschen ausstrecken“, der Zimmermannsgehilfe Adolf Gamauf aus Bergwerk, auf dessen Mantel Blutspuren gefunden wurden, sowie der illegale Sprengelleiter der NSDAP., der Landwirt Josef Leyrer aus Neustift, verhaftet. Die Erhebungen zur Ausforschung jener Personen, die mit Breymann in Verbindung standen, sind eingeleitet. Ebenso wurde die chemische Untersuchung der auf dem Mantel des Gamauf vorgefundenen Blutspuren veranlasst.

— **Subvention.** Die burgenländische Landesregierung hat für die Katholische Universität in Salzburg eine einmalige Subvention von 5.000 Schilling bewilligt.

## Unsere Kirche.

*Es prangt in neuer Herrlichkeit,  
in kunstvoll hehrer Lieblichkeit  
das liebe traute Gotteshaus,  
beglückt wir gehen ein und aus.*

*Vom Herzen wir uns innig freuen  
und hier dem Allerhöchsten weihen:  
all unser Fühlen, unser Denken  
und dann ihm alle Liebe schenken!*

*Mit Freude her zu ihm wir eilen,  
mit Andacht gerne hier verweilen  
in dieser heiligen, schönen Halle,  
o segne Herr, die Gläubigen alle!*

*Maria unsere Führerin  
wir lieben dich mit Kindessinn;  
o sei uns Mutter, in der Not,  
beschirme uns, wenn Unglück droht.*

JOHANNA BAUER

**Widerstandsfähiger Lack.** Aluminiumhaltige Farblacken sind im Handel erschienen, welche sich besonders für den Anstrich von Metallflächen, feuerfesten Ziegeln, überhaupt Oberflächen die einer grösseren Hitze ausgesetzt sind, eignen. Sie besitzen ausser der Hitzebeständigkeit noch den Vorteil, dass die bestrichenen Flächen noch nach dem Ablättern der Farbe vor Rostansatz geschützt werden.

**Auszeichnung.** Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 9. November 1937 dem Peter Horvath, landwirtschaftlicher Betriebsbediensteter in Trausdorf a. d. W., die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

**Neumarkt a. d. R. Unfall.** Am 26. November 1937 schnitt der Landwirt Alois Zotter aus Neumarkt a. R. mit der elektr. Kreissäge bei seinem Vater Brennholz. Da der Antriebsriemen nicht funktionierte wollte er das Anstreifen des Riemens beheben. Hierbei rutschte er mit der rechten Hand vom Rolltisch ab, kam mit dem Mittelfinger der rechten Hand in die laufende Kreissäge und wurde ihm dieser Finger in der Mitte durchgesägt. Er musste sich in ärztliche Behandlung begeben.

**Auszeichnung.** Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 29. September 1937 dem Studienrat Aurel Stettner, Direktor d. R. der Evangelischen Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen, das Ritterkreuz I. Klasse des Oesterreichischen Verdienstordens verliehen.

**Frankenau. Unfall.** Am 20. November 1937 geriet der 23 jährige Johann Strommer aus Frankenau beim Strohschneiden mit einer Häckselmaschine mit der linken Hand in das Messer der Drehscheibe, wobei ihm die Fingerspitzen abgeschnitten wurden.

**Pinkafeld. Unfall.** Am 25. November 1937 war der Fabriksschlosser Alois Gamperl der Lederfabrik Grabner in Pinkafeld

mit Eisendreherarbeiten auf der elektr. Drehbank beschäftigt. Hierbei sprang ein Eisenstück aus der Einspannung, durchschlug den Gamperl einen Nasenflügel und schlug ihm überdies mehrere Zähne aus. Gamperl wurde in das Oberwarter Krankenhaus überführt.

## Gemeindeamt Güssing als Einwohnermeldestelle.

### Stellung des Geburtsjahrganges 1917.

#### KUNDMACHUNG.

Gemäss Erlass des Bundeskanzleramtes (Inneres) vom 16. 11. 1937, Zahl: 224 715/6, bezw. B. H. Güssing, Zl. I — 36/99 vom 19. 11. 1937 liegen die Abschriften der Jahrgangsregister 1917 und der dazugehörigen Stammlblätter im Gemeindeamte durch 10 Tage d. i. von 6. Dezember bis 16. Dezember 1937 zur Einsicht auf. Die stellungspflichtigen des Geburtsjahrganges 1917 sowie ihre gesetzlichen oder bevollmächtigten Vertreter werden aufgefordert, in die genannten Abschriften unter Mitnahme ihrer Personalurkunden in der oben bezeichneten Frist Einsicht zu nehmen. Unrichtige Angaben oder Auslassungen in den Unterlagen sind der Einwohnermeldestelle sofort bekanntzugeben. Gesuche um einen Präsenzdienstaufschub sind unter Beischluss der den Anspruch der Begünstigung erweisenden Dokumente und unter Anführung des Zeitpunktes, bis zu dem der Präsenzdienstaufschub erbeten wird, bei der Stellung vorzulegen. Ansuchen um Ableistung einer verkürzten regelmässigen Präsenzdienstzeit (3 Monate) können bei Vorliegen folgender Gründe bewilligt werden:

a) wenn der Einzuberufende ein Angestellter oder Arbeiter einer öffentlich-rechtlichen Gebietskörperschaft ist oder einer dem öffentlichen Verkehr dienenden Unternehmung angehört und das in beiden Fällen dort geschützte öffentliche Interesse offensichtlich Schaden leiden würde.

b) wenn durch die Ableistung der regelmässigen Präsenzdienstzeit die Familie des Einberufenen in ihrem Lebensunterhalt oder ein Betrieb, in dem der zu Einberufende beruflich tätig ist, in seinem wirtschaftlichen Bestand ernstlich gefährdet ist.

Ansuchen um eine Begünstigung nach Punkt a) sind bis zum Stellungsbeginn an die zuständigen Ergänzungscommandos zu richten, während Ansuchen um eine verkürzte regelmässige Präsenzdienstzeit gemäss Punkt b) schriftlich unter Beischluss der den Anspruch der Begünstigung erweisenden Dokumente bei der Stellung vorzulegen sind.

Der Leiter der Einwohnermeldestelle:  
**Wilhelm Karner, e. h.**

**Vereinsauflösungen.** Die nachstehend angeführten Vereine haben sich freiwillig aufgelöst: Sparverein „Schillingverein“ in Lackenbach, Katholischer Mädchenbund „Hl. Maria“ in Sauerbrunn, „Verein der Haus- und Grundbesitzer in Sauerbrunn“, „Singerverein Frohsinn in Rohrbach“. Der „Sportklub Frauenkirchen“ hat sich freiwillig aufgelöst.

## Dank.

Für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des Ablebens meiner geliebten Gattin der besten Mutter und Grossmutter, der Frau

### Franziska Baldauf

für die schönen Kranz- u. Blumen-spenden und ehrende zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Güssing, im Dezember 1937.

**Karl Baldauf,**  
samt Familie.

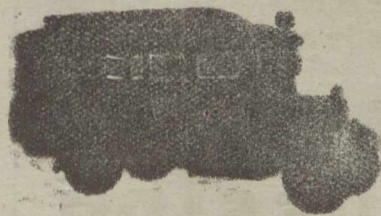
**Ein Geschäftslokal**  
mit Zimmer und Küche, geeignet für Schneiderei etc. ist sofort zu vermieten. Näheres Tobaj, No 15.

Reizender Glücksklee  
à 50 g, 10 St. S 4.—  
Schöne Zimmertannen  
von S 3.— aufwärts.  
Gummibäume  
Blühende Pflanzen  
\*\*\*\*\*  
GÄRTNEREI  
GRAF DRASKOVICH  
GÜSSING.

## Billiger Gelegenheitskauf!

Ich verkaufe meine Landwirtschaft in Steiermark, Neudorf, bei Gleisdorf. 11 Katastraljoch Grund, davon circa 4 Joch schlagbarer Wald. Näheres bei Eigentümer:

**STEFAN STROBL,**  
**Tobaj, No 15.**



# Neue Sonderfahrwagen

(Sitze in Fahrtrichtung)

## „Südburg“ Sonderfahrwagen zu billigsten Preisen.

## Die Elfer-Jäger von Danubius.

(2. Fortsetzung)

Obwohl das Baon aus Italienern bestand, hielt es sich doch vorzüglich, das bewies es dadurch, dass von seinen Mannschaften nicht weniger als 4 mit der nur in Fällen hervorragender Leistungen verliehenen Goldenen Tapferkeitsmedaille dekoriert wurden, 7 mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille I. Klasse und 20 mit derselben II. Klasse. Von den Offizieren erhielt der Baonskommandant Major Karl Bemér das Ritterkreuz des Leopoldordens und zwei Hauptleute sowie ein Oberleutnant das Militärverdienstkreuz. Die spärliche Zahl dieser Auszeichnungen erklärt sich vor allem aus der grossen Sparsamkeit, mit der dazumal solche verliehen worden sind.

So tapfer sich die Elfer Jäger, wo sie ins Feuer kamen, aber auch hielten, so gab es unter ihnen doch nicht wenige, die sich durch die unaufhörlichen Versuchungen seitens ihrer rebellischen Landsleute, namentlich durch die Appellierung an ihr Nationalgefühl sowie durch Drohungen zur Desertion verleiten liessen. Daher denn auch die auffallend hohe Zahl von „Vermissten“, die die der Toten und Verwundeten bei weitem übertraf und während dieses Feldzuges 180 Mann erreichte, davon 115 allein bei den fünftägigen Strassenkämpfen in Mailand, wo die Leute den Versuchungen und dem Terror der Revolutionäre am meisten ausgesetzt waren. Im Folgenden bringen wir aus der Geschichte des Bataillons eine Episode aus diesen Kämpfen im revolutionären Mailand, die sowohl für jene Zeit als für die Wesensart der Italiener charakteristisch ist. Oberleutnant Peruschka berichtete über folgendes persönliches Erlebnis: Er war nach dem Abzuge der österreichischen Truppen mit 57 Verwundeten im Castell von Mailand zurückgeblieben. Am 23. März näherten sich Haufen Bewaffneter dem Castell, dessen Tor Burschka, vom Unterjäger Brosch der Elfer Jäger unterstützt, verrammelt hatte. Doch nicht lange widerstand es und der Pöbelhaufen drang in das Castell ein. Peruschka

berichtet nun:

„Meine Verrammung hatte doch das Gute, dass nicht Mehrere zugleich hereinstürzen konnten. Unter den ersten Eindringlingen befand sich zu meinem Glücke ein ausgedienter Kapitulant des 11. Jägerbataillons, Mira ist sein Name, der mir als Oberjäger durch zwei Jahre die Reinhaltung meiner Montur und Rüstung besorgte. Auf seinen Zuruf: „Mostro d'un Tedesco! E venuto adesso la tua ultima ora! (Ungeheuer von einem Deutschen! Deine letzte Stunde ist gekommen!) entgegnete ich mit lauter Stimme: „Birbante! Non mi conosci? (Räuberskerl!, kennst du mich nicht?) worauf er den Säbel o. Knüttel, den er in der Hand hatte, wegwarf, auf mich zusprang, mich umarmte und küsste, die anderen abwährend, die mich mittlerweile gepackt, mir die Uniform vom Leibe gerissen, mich gestossen und am Kopf blutiggeschlagen hatten. Ich sammelte nun meinen Geist unter der Protektion dieses Mannes, der ununterbrochen rief! 'Non maltredarlo! Eil più Galantuomo del Mondo! (Quält ihn nicht! Er ist der beste Ehrenmann der Welt!). Ich bat und beschwor den Haufen mit den schmeichelhaftesten Worten vor allem die Verwundeten ins Spital zu tragen, was sie nun mit aller Schonung und mit triumphierenden Stolze taten, mit dem Ausrufe: 'Siamo Italiani magnanissi!' (Wir sind grossmütige Italiener).

Auch den kurzen glorreichen Feldzug des Jahres 1859 machte das Baon mit und zeichnete sich namentlich bei Mortara am 21. März aus, wo eine Division desselben (d. h. zwei Kompagnien) unter Oberst von Benedek mitkämpfte; ebenso in der Entscheidungsschlacht von Novara (23. März). Nicht weniger als 9 Soldaten des Baons erwarben sich in diesem kurzen Feldzuge die Silberne Tapferkeitsmedaille I. Klasse, 8 die II. Klasse. Die Verluste der Elfer Jäger in beiden Feldzügen betragen:

Tote Offiziere 4, Mannschaften 46, Verwundete Offiz. 12, Mannsch. 118, Vermisste Offiz. —, Mannsch. 218, Gefangen Offiziere 1, Mannsch. 175.

(Fortsetzung folgt).

**UNTERHALTUNG U. BELEHRUNG**  
bietet ihren Lesern die reichhaltige, fesselnd  
geschriebene

## VOLKS-WOCHE.

Jeden Donnerstag bringt sie packende Schilderungen berühmter Forscher u. Erfinder u. weltbekannter Persönlichkeiten, lustige Erzählungen aus dem Berufs- u. Sportleben.

### ENTZÜCKENDE BILDER,

wertvolle Beiträge für Haus und Familie, Rätsel und Preisaufgaben und vieles andere. Preis nur 20 Groschen. Überall erhältlich.

### PROBENUMMERN UMSONST!

Verwaltung Wien, I. Schulerstrasse 16.



Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

# FESTE

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerlei Bartunek in Güssing verfertigt.



**DEM VOLKE, DEM LANDE NÜTZEN  
DIE HEIMISCHE WIRTSCHAFT STÜTZEN,  
HEISST RICHTIG KAUFEN UND SPAREN!  
KAUFT ÖSTERREICHISCHE WAREN!**

**Makulatur-Papier**  
(alte Zeitungen) auch pro Kg. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing zu verkaufen.

Spendet für die Winterhilfe! Denket der Hungernden und Frierenden im Burgenland!

## CHRISTKINDL-MARKT!

Große Auswahl in sämtlichen Spielwaren sowie schönen Geschenken für Herren, Damen und Kinder.

Großes Lager in Christbaumschmuck!

Unterhaltungslektüre für jung und alt, sowie Märchen- und Bilderbücher in reichster Auswahl.

Feste Preise! Freie Besichtigung ohne Kaufzwang! Feste Preise!

**PAPIERHANDLUNG BÉLA BARTUNEK  
GÜSSING**

## Für die Schule

sämtliche

## Schulbücher

für Haupt- u. Volksschule  
kaufen Sie vorteilhaft nur  
in der Buch-, Papier- und  
Schreibwarenhandlung

**Bartunek  
Güssing**